

Reisebericht Grønsfjord Mai 2013

Samstag/Sonntag: die Anreise

Am Samstag den 18.05. gegen 23.30 Uhr ging es endlich los. Das Ziel: der Grønsfjord in Südnorwegen. Ein Arbeitskollege von mir, der „Organisator“, unsere beiden „Rentner“ und ich selbst natürlich. Nach einer ruhigen Nachtfahrt enterten wir schließlich die Fähre, staunten dort über die Preise für Speisen und Getränke, aber noch viel mehr über die Norweger und deren Alkoholkonsum.

Kurze Frage: Gehen drei völlig betrunkene Norweger auf der Fähre kurz vorm Anlegen zu ihrem Auto. Welcher der drei wird wohl weiter fahren?

Richtig! Derjenige, der so betrunken ist, dass er von den beiden anderen auf dem Weg zum Auto gestützt werden musste. Wir haben es zumindest so beobachtet.

Die Vorfreude wurde im größer und nach insgesamt 17 Stunden Fahrt mit Fähre und Auto waren wir endlich da. Unser Ferienhaus lag in Osevand Jåsund. Eine sehr schöne Bucht mit einigen Ferienhäusern. Nachdem wir das Haus bezogen hatten und unser mitgebrachtes Essen verstaut war, haben wir gleich noch die Gegend erkundet. In Spangereid fanden wir dann die Tankstelle, die gleichzeitig der ortsansässige Supermarkt, Angelladen, Süßwarenladen und Imbiss zu sein schien. Natürlich versuchten wir am gleichen Abend sofort unser Glück im Fjord, da uns das Angelfieber gepackt hatte. Das Fischen wurde aber eher zur Nebensache, da uns vor allem die traumhafte Umgebung abgelenkt hat. Mehr als ein kleiner Dorsch, der natürlich wieder zurück ins Wasser durfte, kam am Ende nicht raus.



Montag: die ersten Versuche

Nach einer ordentlichen Müte Schlaf ging es am Montag dann auf den Fjord. Leider blieben wir zunächst ohne nennenswerten Fangerfolg. Das Echolot gaukelte uns zwar immer wieder Fisch vor, aber offensichtlich waren es nur die Quallen, die wir immer wieder unter unserem Boot beobachten konnten. Ein paar kleine Dorsche wollten dann doch ins Boot, wurden aber wieder zurück gesetzt. Später versuchten wir es dann vor der Insel Midtfjordøyane und schon konnten wir die ersten Erfolge landen. Endlich ein bisschen Ablenkung gegen die Rückenschmerzen von der immer gleichen Pilkbewegung. Köhler und die ein oder andere Makrele konnten wir fangen. Vor allem die Makrelen konnten sich sehen lassen (bis 45cm) und machten an der Rute jede Menge Spaß. Die größten Köhler hatten ca. 35cm.

Dienstag

Am Dienstag versuchten wir es erneut an der Insel. Wieder konnten wir ein paar Dorsche, jede Menge Köhler und Makrelen überlisten. Unter anderem war ein Dorsch von ca. 75cm dabei. Den hatte auch noch der älteste unserer Truppe am Haken. Als die Kräfte schwanden wurde die Rute sicher in jüngere Hände übergeben und dieser tolle Fisch konnte gelandet werden. Abends waren dann die beiden „Rentner“ an Land geblieben. An unserer Lieblingsinsel schlugen wir dann zu zweit noch mal richtig zu. Die Makrelen waren in Beißlaune und auch ein paar gute Köhler konnten wir fangen. Gut gelaunt machten wir uns vorm Sonnenuntergang auf den Rückweg um im letzten Tageslicht die Fische zu verarbeiten.



Mittwoch: der Leuchtturm

Mittwochs war es dann sehr windig, sodass wir uns lediglich in den Morgenstunden auf den Fjord wagen konnten. Wieder waren ein paar Makrelen und kleine Köhler an unserer ergiebigen Stelle an Midtfjordøyane zu holen. Auch ein Wittling war dabei ... der einzige im ganzen Urlaub. Als uns die Wellen dann zu sehr hin- und her schubsten, fuhren wir zurück und genossen erst einmal unser Frühstück. Den restlichen Tag haben wir genutzt um die Gegend noch weiter zu erkunden. Der Leuchtturm bei Lindesnes ist wirklich zu empfehlen. Dort haben wir den Tag verbracht und die Seele baumeln lassen, sind auf den Felsen rumgeklettert und haben die fantastische Aussicht genossen.



Donnerstag: Was macht das Wetter?

Am Donnerstag hat es dann erste Mal geregnet. Dafür war der Wind wieder weg und wir konnten auf den Fjord. Allerdings hatte der Wetterumschwung wohl dazu geführt, dass die Fische nicht mehr beißen wollten. Das Wasser hatte sich auch um ein paar Grad abgekühlt. Wir versuchten es an der Insel Fjørøyane, aber auch dort hatten die Fische keine Lust. Am Abend also nochmal bei Midtfjordøyane und dort konnten wir ein paar Dorsche landen, die um die 50-60cm hatten. Obwohl „wir“ übertrieben ist. Aus irgendeinem Grund wollten die Dorsche ausschließlich auf meinen Pilker beißen. Ich hab mich über mein Glück sehr gefreut... die anderen drei eher nicht. Außerdem hatten wir den Tipp bekommen mal Richtung Mandal zu fahren, bis wir auf der rechten Seite einen Frosörladen sehen. Dort würde eine "Deutsche" arbeiten, die uns helfen kann eine Kuttertour zu buchen. Auf solch einer Kuttertour hätten die beiden Tippgeber innerhalb von 2h zwei 200l-Fässer mit Fisch gefüllt. Da wir noch genug Platz in der Tiefkühltruhe hatten und der ganz große Fangerfolg bisher ausgeblieben war, machten wir uns auf den Weg. Den Frosörladen fanden wir auf Anhieb. Die "Deutsche" in dem Laden entpuppte sich als Trolljente aus dem Forum. Nach einem Kaffee und einem netten Gespräch wurde uns gleich ein Kontakt zu einem deutschen Kapitän vermittelt, der mit uns raus auf die Nordsee fahren könnte. Am Telefon wurde dann alles geklärt. Am Freitag sollte 12 Uhr gestartet werden.

Freitag: jede Menge Fisch

Am nächsten Tag machten wir uns voller Vorfreude auf den Weg zum ausgemachten Treffpunkt. Alles klappte wunderbar. Unser Kapitän nahm uns an Board und nach einer dreiviertel Stunde Fahrt konnten wir unsere Pilker ins Wasser lassen. Es dauerte nicht lang und es ging los. Jeder Wurf ein Treffer. Die Köhler schienen sich um unsere Köder zu prügeln. Oft kamen wir gar nicht bis zum Meeresboden durch. Der pure Wahnsinn. Wären da nicht die Wellen gewesen... Für uns Landratten aus der Leipziger Tieflandsbucht sind 2,30m hohe Wellen wohl zu viel. Die Tabletten gegen Übelkeit hatten wir natürlich vergessen einzunehmen. Glücklicherweise hat das Angeln abgelenkt, sodass wenigstens keiner unfreiwillig die Fische gefüttert hat. Für den Kapitän war das aber sicherlich sehr amüsant anzusehen. Innerhalb von anderthalb Stunden hatten wir ein 200l Faß mit Fisch voll. Das zweite halbvoll! Also fuhren wir zurück. Das Ergebnis waren jede Menge Köhler (bis 65cm), zwei Schellfische, einen Pollack und zwei Dorsche. Der größere der beiden Dorsche stellt mit 85cm auch den größten Fisch des Urlaubs dar. Am Abend konnten wir dann unsere Fertigkeiten im Filetieren weiter schulen. Nach 2,5h waren wir schließlich fertig und ließen uns dann die ersten Filets schmecken. Ich glaube nach so einem Tag gibt es nichts Besseres als selbstgefangenen frischen Fisch.



Samstag: Championsleague-Finale und der Hubschrauber

Am Samstag probierten wir es nochmals auf dem Grønsfjord und konnten wiederum ein paar Köhler und kleinere Dorsche landen. Und dann fing ich ihn endlich: den kleinsten Fisch der ganzen Woche. Ein Köhler von ca. 10cm, kaum größer als der Pilker auf den er biss. Er ging mit den besten Grüßen zurück ins Wasser. Ein größerer Dorsch sicherte uns zusammen mit den Köhlern das Abendessen.

Pünktlich zum Anstoß des Championsleague-Finales war der Fisch fertig. Ich als einziger Bayern-Fan gegen drei Dortmunder. Das glücklichere Ende hatte ich auf meiner Seite. Ein klasse Urlaubsabschluss, zumindest für mich. Die anderen drei konnte ich mit ein paar Gläsern Whiskey aber auch wieder glücklich stimmen.

Besonders beeindruckt hat uns einer unserer Nachbarn. Wir konnten die gesamte Woche immer mal wieder einen Hubschrauber sehen, der beim Angeln über uns hinweg donnerte. Am letzten Abend konnten wir dann beobachten, dass dieser zu dem riesigen Ferienhaus gegenüber gehört. Der Besitzer scheint mit seinem persönlichen Hubschrauber hin und wieder vorbeigeflogen zu kommen um nach dem Rechten zu sehen. Norweger müsste man sein...

Sonntag: Rückreise

Am nächsten Morgen wurde gepackt und das Haus übergeben. Unser Vermieter und seine Frau freuten sich noch diebisch über die Reste unser Alkoholvorräte, die wir Ihnen überließen und dann ging es auch schon los. Die Rückreise klappte so reibungslos wie die Anreise und dieses Mal gab es gar keine betrunkenen Norweger auf der Fähre.

Es war mein erster Norwegenurlaub und sicher nicht der letzte. Es hat alles gepasst. Sehr schönes Land, super Wetter, klasse Unterkunft, nette Leute, sympathische Mitstreiter und die Fangerfolge lassen sich denk ich auch sehen. Im Gepäck hatten wir jede Menge Filet. Zum Glück hatten wir abends zuvor noch etwas davon gegessen, denn in die Fischkisten hätte kein Stück Filet mehr reingepasst.

